Validating Integration Competences



Pilotphase



Bericht zur Machbarkeit und Wirkung des VIC Ansatzes



2017-1-DE02-KA204-004196

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

















The VIC products are published under Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International License and available to download for free from the VIC Website.

https://integrationcompetence.eu



INDEX

1.	1. Hintergrund	4
2.	2. Einleitung	4
3.	3. Ausgewählte Ergebnisse	5
	Quantitative Aspekte	6
	Qualitative Aspekte	6
	1. Machbarkeit der Validierung von Integrationskompetenzen	6
	2. Auswirkungen des VIC-Ansatzes auf Trainer*innen	7
	Auswirkungen des VIC Ansatzes auf Lernende	9
4.	4. Empfehlungen zur Anwendung des VIC-Ansatzes	12
	Validierung	12
	Bewertung und Nachweis der Kompetenzentwicklung von Lernend	en12
	Selbsteinschätzung der Kompetenzentwicklung (als Trainer/in)	13
5.	5. Projektpartner	14



1. Hintergrund

VIC ist ein zweijähriges europäisches Projekt (2017-2019) und steht für die Validierung von Integrationskompetenzen. Es wurde im Rahmen des Erasmus+-Programms finanziert und von einem Partnerkonsortium aus Deutschland (DVV International, BUPNET und VHS Kassel), Italien (ENAIPNET), Griechenland (Aristoteles University Thessaloniki), Frankreich (EUOCIRCLE), Österreich (die Berater®) umgesetzt. Im Rahmen des Projekts wurde ein Blended-Learning-Kurs zur Validierung von Integrationskompetenzen von Migrant*innen und Geflüchteten entwickelt. Dieser Kurs und die dazugehörigen Lernmaterialien sind auf der Website des Projekts verfügbar: https://integrationcompetence.eu/

2. Einleitung

Viele europäische Länder haben – als Reaktion auf die starke Flüchtlingsbewegung (letzteres vor allem ab 2015) – eine Vielzahl von Bildungsangeboten und -programmen eingerichtet, die darauf abzielen, die Integrationskompetenz der Neuankömmlinge zu erhöhen. Jedoch werden "Integrationskompetenzen" in den verschiedenen Programmen nicht genauer definiert. Was sind also Integrationskompetenzen? Diese Frage zu klären, war der Ausgangspunkt des Projekts VIC, das die im Folgenden aufgezählten Ziele verfolgte:

- Verschiedene Lernziele von Integrationsprogrammen in ganz Europa zu analysieren und daraus eine operative Arbeitsdefinition von "Integrationskompetenz" abzuleiten.
- Erwachsenenbildner*innen, die mit Geflüchteten arbeiten, Instrumente in die Hand zu geben, um Integrationskompetenzen in der Zielgruppe zu f\u00f6rdern, zu planen und aktiv zu entwickeln und zu validieren.
- Implementierung dieser Instrumente in verschiedene Arten von Bildungsprogrammen
- Sorgfältige Bewertung ihrer Durchführbarkeit, Angemessenheit und Auswirkungen

Dieser **Machbarkeits- und Wirkungsbericht**, der als IO4 von DVV International vorgelegt wird, stellt sicher, dass der VIC-Ansatz und der von der Projektpartnerschaft entwickelte Blended-Learning-Kurs praxistauglich und umsetzbar sind, um die Validierung von Integrationskompetenzen zu unterstützen, die im Rahmen des Projekts identifiziert und entwickelt wurden. Die Kursmaterialien wurden zunächst auf Englisch erstellt, dann in die Sprachen der Projektpartner (Deutsch, Griechisch, Französisch, Italienisch) übersetzt und mit Trainer*innen und Pädagog*innen erprobt.

In jedem Partnerland (Österreich, Frankreich, Griechenland, Italien, Deutschland) wurde der Blended-Learning-Kurs (IO3) mit mindestens zehn Erwachsenenbildner*innen mit unterschiedlichem Hintergrund durchgeführt. Diese Multiplikator*innen bzw. Trainer*innen wendeten den VIC-Ansatz in einer Vielzahl von Integrations- und Unterstützungsmaßnahmen mit Geflüchteten und Migrant*innen an. Die genaue Beschreibung der erreichten Zielgruppe und ihre Erfahrungen sind in den nationalen Berichten im Anhang zu diesem zusammenfassenden Bericht dokumentiert. Die nationalen Berichte beschreiben die Erfolge, die bewältigten Herausforderungen, die gefundenen Lösungen, Verbesserungsbereiche und die individuellen Auswirkungen der Kompetenzvalidierung auf die Geflüchteten.



Um die Ergebnisse des VIC-Projekts zu analysieren, wurden quantitative und qualitative Indikatoren berücksichtigt. Sie bilden die Grundlage für die im folgenden Kapitel dargestellten Ergebnisse.

Darüber hinaus wurde eine externe Evaluierung vorgenommen, die sich speziell auf das Feedback zur E-Learning-Plattform und zu den Inhalten des Kurses konzentriert. Diese Bewertung stellt einen ergänzenden Teil dieses Berichts dar.

3. Ausgewählte Ergebnisse

Die Projektpartner haben jeweils einen etwas 10-seitigen nationalen Erfahrungsbericht in englischer Sprache erstellt und darin alle Rückmeldungen von Trainer*innen, die an der Pilotierung in den verschiedenen Ländern teilgenommen hatten, zusammengefasst. Die nationalen Berichte beinhalten eine Beschreibung des Kontextes: Zielgruppen, Prozesse, Einbindung von Trainer*innen (extern/intern), um ein möglichst gutes Gesamtbild der Pilotierung zu vermitteln. Die nationalen Berichte wurden auch erstellt, um eine Analyse aller genannten (positiven und kritischen) Punkte hinsichtlich der Nutzung der VIC-Lernplattform, aber auch der Erfahrungen mit der Übertragung des Gelernten in die Praxis mit den Lernenden zu ermöglichen. Die Berichte beinhalten ebenfalls Aussagen zum Mehrwert des VIC-Ansatzes aus Sicht der Trainer*innen sowie weiterführende Verbesserungsempfehlungen. Zusätzlich werden die Anwendbarkeit und Machbarkeit der VIC-Methodik und des Blended-Learning-Kurses evaluiert, Erfahrungen reflektiert und Empfehlungen für die zukünftige Nutzung gegeben. Außerdem haben die Partner jeweils über die Auswirkungen – z.B. organisatorisches Lernen, Entwicklung von Good Practice, Transfer in den eigenen Kontext, Finanzierung, Übertragbarkeit und Nachhaltigkeitsaspekte – berichtet.

Während die nationalen Berichte detaillierte Einblicke in den Pilotprozess und die Ergebnisse des VIC Projekts geben, ist der Gesamtbericht des IO4 eine Zusammenfassung aller fünf nationalen Berichte (verfügbar auf der Website des Projekts) mit dem Ziel, einer breiteren Community von Erwachsenenbildner*innen, Anregungen und Praxiserkenntnisse zu vermitteln, die diese für ihre eigenen zukünftigen Integrationspraktiken nutzen können.

Die folgenden Tabellen fassen einige quantitative Aspekte des VIC-Projekts zusammen. Es muss jedoch betont werden, dass angesichts des kurzen Zeitrahmens von zwei Jahren für das Gesamtprojekt und ca. 6 Monaten für die Pilotierung der Schwerpunkt des VIC-Projekts darin bestand, den VIC-Ansatz mit dem dazugehörigen Kursangebot zunächst mit den Multiplikator*innen und Trainer*innen zu erproben und ihr Feedback zur Übertragbarkeit des Validierungskonzepts in die Praxis zu sammeln. Insofern waren die quantitativen Aspekte nicht unbedingt ein Hauptanliegen des Projekts, sondern werden hier aus Gründen der Vollständigkeit dargestellt.

Der Projektpartnerschaft war ein kritisches und fundiertes Pilotprojekt wichtiger, als in dieser ersten Entwicklungsphase des VIC Blended-Learning-Kurses ein großes Publikum anzusprechen.



Quantitative Aspekte

Tabelle 1

Anzahl der teilnehmenden Erwachsenenbildner*innen und Fachleute im Bereich Integration am Blended-Learning Kurs (Pilotierung)

Österreich	Frankreich	Deutsch- land I	Deutsch- land II	Griechen- land	Italien	Gesamt
12	20	12	14	17	12	87

Tabelle2

Anzahl der Geflüchteten/Migrant*innen, die direkt von den Maßnahmen der Pilotierung profitieren konnten

Österrei	ch Frankreich	Deutsch- land I	Deutsch- land II	Griechen- land	Italien	Gesamt
120	120	45	50	83	113	531

Qualitative Aspekte

1. Machbarkeit der Validierung von Integrationskompetenzen

Das auf vier Hauptmerkmalen basierende spezifische pädagogische Konzept von VIC kann als ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg von VIC angesehen werden. Diese sind:

- der kompetenzorientierte Ansatz,
- der dreidimensionale Ansatz zur Validierung der Entwicklung von Integrationskompetenzen mit **Kopf**, **Herz und Hand** unter besonderer Berücksichtigung der affektiven Komponente (Herz) (Anwendung der LEVEL5 Methode)
- die Veranschaulichung der Validierung eines Lernprozesses im Rahmen von Lernprojekten
- die Anwendung der Validierungsmethode in bestehenden Integrationskursen und Qualifizierungsmaßnahmen um einen **Perspektivenwechsel** zu bewirken.

Integration bedeutet vor allem die aktive Schaffung von Chancengleichheit – unabhängig von der nationalen, kulturellen und/oder ethnischen Zugehörigkeit. Sie erfordert eine gemeinsame Grundlage, und zwar unsere Verfassung. Eine positive Einstellung zur kulturellen Vielfalt und eine verbindliche Haltung zu den Grundwerten und Regeln der Demokratie schließen sich nicht aus. Zusammen bilden sie die Grundlage für das Zusammenleben von Bürgern und Bürgerinnen unterschiedlicher Herkunft. Integration ist ein wechselseitiger Prozess zwischen alteingesessenen und zugewanderten Bevölkerungsgruppen. Sie setzt die Bereitschaft voraus, eine gemeinsame Sprache zu sprechen und zu verstehen und erfordert Schritte zur Annäherung auf beiden Seiten (VIC, 2019, Modul 1.1.2).



Nach der Analyse und Bewertung bestehender Integrationskompetenzansätze verschiedener Länder einigten sich die VIC-Projektpartner darauf, Integration als Kompetenz des "Lernens, in einer vielfältigen Gesellschaft zusammenzuleben" zu definieren. Integrationskompetenz setzt sich nach dem Verständnis der VIC-Partner aus verschiedenen Schlüsselkompetenzen zusammen, die notwendig für ein Leben in einer vielfältigen Gesellschaft sind. Diese sind:

- Umgang mit Diversität
- Interkulturelle Kommunikation
- Kooperation
- * Kommunikation
- Flexilbilität
- Vernetzung
- Verlässlichkeit
- Lernbereitschaft
- Problemlösung
- Kritisches Denken
- Konfliktmanagement
- Produktive Unabhängigkeit
- Resilienz
- Soziales Engagement

VIC basiert auf einem lernergebnisorientierten Ansatz, der es ermöglicht, Kompetenzen zu bewerten und zu validieren. Eine Kompetenz ist das Potenzial einer Person in den Dimensionen Wissen, Fähigkeiten & Fähigkeiten und Einstellungen & Werte in einem bestimmten Kontext und einer bestimmten Qualität (VIC, 2019, Modul 4.1.1.1).

2. Auswirkungen des VIC-Ansatzes auf Trainer*innen

Aus allen Länderberichten geht deutlich hervor, dass die Verwendung des VIC-Ansatzes für viele Trainer*innen eine völlig neue Erfahrung war. Vor allem die in Integrationskursen tätigen Trainer*innen profitierten vom Erfahrungsaustausch mit Kolleg*innen über den VIC-Ansatz. Deutsche Trainer*innen schätzen vor allem die Möglichkeit zur Vernetzung und zum Austausch von Best Practices mit Kolleg*innen aus anderen Organisationen. Dank der Schulungen im Rahmen des VIC-Projekts hatten sie die Gelegenheit zur Reflexion und Verbesserung ihrer beruflichen Praxis.

Einige der Pilotprojekte wurden im Rahmen spezifischer Kursmaßnahmen durchgeführt. Die meisten davon im Rahmen eines engen "Integrations-Curriculums", was dazu führte, dass die Trainer*innen oft kein spezifisches Lernprojekt entwickeln konnten, sondern Wege finden mussten, kompetenzorientierte Aktivitäten im jeweiligen Kontext umzusetzen und die Validierung der Lernergebnisse einzuplanen.

So wird beispielsweise im österreichischen Pilotbericht der Mehrwert und die Auswirkung der Anwendung des VIC-Ansatzes für die Trainer*innen hervorgehoben: Bisher hatten diese ihre Integrationskurse eher als Fragestunden gestaltet. Die Teilnehmenden stellten Fragen zum Leben in Österreich, die von den Trainer*innen beantwortet wurden. So waren die VIC-Trainingstools sehr hilfreich, um über eine alternative Gestaltung der Kurseinheiten nachzudenken. Im Mittelpunkt der österreichischen Pilotierung stand die Entwicklung der Kompetenzen Kommunikation, Kooperation, Zuverlässigkeit und Lernbereitschaft.



Der französische Partner hielt im nationalen Bericht fest, dass selbst Trainer*innen, die den kompetenzorientierten Ansatz bereits kannten, diesen noch nicht in ihrer eigenen Berufspraxis umgesetzt hatten. Auch wenn für die meisten Erwachsenenbildner*innen transversale Kompetenzen im Zusammenhang mit der Qualifizierung von Migrant*innen und der Integration von Geflüchteten sehr wichtig sind, hatte nahezu keine/r von ihnen daran gedacht, kompetenzorientierte Aktivitäten in das Lernprogramm aufzunehmen. Einige von ihnen gaben an, dass sie in ihrer täglichen Arbeit transversale Kompetenzen automatisch berücksichtigen würden, aber nicht unbedingt daran denken würden, konkrete Aktivitäten einzuführen, um deren Entwicklung zu bewerten und zu validieren. Die Anerkennung und Bewertung der im VIC entwickelten "Integrationskompetenzen" war daher eine neue Herausforderung für alle Trainer*innen.

Die meisten Teilnehmenden der Pilotierung – viele von ihnen selbst mit Migrations- und Fluchthintergrund – schätzten den lernzentrierten Ansatz und erhielten neue Anregungen, wie sie ihre Kurse anpassen könnten, um die Autonomie, Motivation und Reflexion der Lernenden zu erhöhen.

In der französischen Pilotierung wurden während des ersten Präsenztrainings und während der Arbeit auf der E-Plattform verschiedene Lernprojekte definiert. Einige Teilnehmenden beschlossen, das gleiche Lernprojekt an ihr eigenes Integrationsprogramm anzupassen. Im Mittelpunkt dieser Lernprojekte stand die Entwicklung und Validierung folgender Kompetenzen: Kommunikation, Kooperation, interkulturelle Kompetenz, Umgang mit Vielfalt, Autonomie und Lernbereitschaft. Die von den meisten Sprachtrainer*innen gewählten Aktivitäten waren das "Klassenzimmer-Magazin" oder die "interkulturelle Party". Auch das Koch-Event oder der "Workshop zur Beschäftigungsfähigkeit" waren Aktivitäten, die von Sprachtrainer*innen aber auch im Rahmen allgemeiner Qualifizierungskurse als sinnvoll angesehen und umgesetzt wurden.

Das Feedback der involvierten Trainer*innen in **Deutschland** fiel grundsätzlich positiv aus. Sie bewerteten den VIC Ansatz als innovativ und nützlich. Sie fanden es sehr wertvoll, über ihre eigene Praxis nachzudenken und mehr über kompetenzbasiertes Training und Validierung zu erfahren. Die VIC Materialien gaben ihnen neue Impulse für ihre Kursgestaltung und die Arbeit mit ihren Lernenden. Selbst in den Fällen, in denen die Trainer*innen strenge Lehrplananforderungen zu erfüllen hatten, konnten sie Wege finden, neue Elemente in ihre Lehreinheiten zu integrieren. Die Kursteilnehmenden selbst äußerten sich positiv über die Reflexion ihrer Kompetenzentwicklung. Vor allem wurden sie sich darüber bewusst, dass auch soziale Kompetenzen für die Jobsuche einen Mehrwert darstellen.

Die Trainer*innen fanden Gefallen an dem Integrationskonzept (Lernen, in einer vielfältigen Gesellschaft zusammenzuleben) auf dem das VIC Training aufbaut. Sie erwähnten, dass dieses Konzept in den aktuellen, eher einseitigen Integrationskursen jedoch kaum berücksichtigt wird: Von den Lernenden wird primär erwartet, dass sie die Sprache, Werte und Kultur der Aufnahmegesellschaft lernen, aber die Aufnahmegesellschaft wird kaum in diesen Prozess einbezogen. Lediglich in einzelnen Fällen, wie bspw. bei gemischten Gruppen, lernen Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund miteinander und voneinander. Eine Herausforderung für die Trainer*innen ist die Tatsache, dass der strenge Lehrplan der Pflichtkurse nicht viel Raum für zusätzliche Aktivitäten bietet. Dennoch teilten die Trainer*innen die Meinung, dass VIC sehr gut integriert werden könne, wenn man den Ansatz flexibel handhabe.



Aus dem Bericht über die Pilotierung in Italien enthält eine detaillierte Analyse der Wirkung auf die Trainer*innen. Darin heißt es, dass der VIC-Ansatz die Integration von Ausbildungsund Beratungsdiensten ermöglicht, die die Fähigkeiten und Kompetenzen zur Unterstützung
der beruflichen Integration von Migrant*innen verbessern Darüber hinaus hat das VICProjekt die italienischen Projektpartner dazu angeregt, in Zukunft VIC-Inhalte, Methoden und
Werkzeuge in einer Art virtuellen Bibliothek zur Verfügung zu stellen. Die Teilnahme am
Blended-Learning Kurs gab den Trainer*innen die Möglichkeit Probleme und Erfahrungen,
die sie bei der Arbeit mit Migrant*innen haben, auszutauschen. Besonders wurde im Bericht
der Mehrwert der Methodik hervorgehoben. In Italien wurde der VIC-Ansatz aufgrund der
Vielseitigkeit der Kompetenzen, der Modularität und Vielfalt der Methoden und Werkzeuge sowie der Möglichkeit, ihn mit anderen Zielgruppen umzusetzen, geschätzt.

3. Auswirkungen des VIC Ansatzes auf Lernende

In allen Pilotprojekten konnte eine positive Wirkung auf die Lernenden festgestellt werden. Alle Lernenden schätzen den Ansatz, da er ihnen die Bedeutung von Soft Skills deutlich machte und die Bewertung ihrer Lernergebnisse dazu führte, dass sie sich motivierter fühlten und ein gesteigertes Selbstwertgefühl erlangten. Die einzelnen nationalen Berichte geben dazu mehr Einblicke; die folgenden Auszüge zeigen nur einige der Erfahrungen auf.

Trainer*innen in Österreich konzentrierten sich in ihrer Arbeit auf die Kompetenzen interkulturelle Kommunikation, kritisches Denken, Lernbereitschaft, Umgang mit Vielfalt und Zuverlässigkeit. Sie berichteten über eine positive Entwicklung bei all ihren Teilnehmenden – insbesondere ihrer Motivation, in deutscher Sprache zu kommunizieren. Dies war eine Herausforderung und ein besonderer Erfolg, da viele Geflüchtete das Ziel haben, so schnell wie möglich in ihr Heimatland zurückzukehren und die Motivation Deutsch zu lernen, dadurch häufig gering ist. Die aktive Einbindung aller Teilnehmenden in der Umsetzung des Lernprojektes, die Praxisorientierung und die geforderte Teamarbeit gaben den Teilnehmenden mehr Anlass, sich stärker für das Erlernen der deutschen Sprache einzusetzen.

Durch den Einsatz des VIC-Materials wurden die Lernenden zu aktivem und eigenständigem Arbeiten ermutigt. Diese neue Art der Zusammenarbeit in der Gruppe wirkte sich auch positiv auf ihre Motivation aus.

Weitere Beobachtungen, die von den pilotierenden Trainer*innen in Österreich, hervorgehoben wurden:

- Eine Verbesserung der Kommunikationskompetenz und damit eine aktivere Beteiligung und Einbindung in die Teamarbeit.
- Mehr Selbstvertrauen der Lernenden.

Neben der oben beschriebenen Wirkung des VIC-Ansatzes, kann folgendes konkrete Beispiel aus der österreichischen Pilotierung zitiert werden: Die Lernaktivität, auf die sich dieser Kurs konzentrierte, war "Organisation einer Nachbarschaftsparty" – mit der Variante, dass die Aufgabe für die Lernenden darin bestand, am Ende des Kurses "Kompetenz Check" eine Party für ihre Kursgruppe zu planen und zu organisieren. Der Vorteil war, dass es sich um eine konkrete Aufgabe handelte, die nicht zu abstrakt war und in der die Lernenden einen echten Nutzen für sich selbst sehen konnten, da es sich um eine soziale Aktivität handelte



und sie Spaß daran hatten. Der Aspekt des Sprachenlernens wurde hervorgehoben, indem der Trainer den Teilnehmenden empfahl, untereinander so viel wie möglich auf Deutsch zu kommunizieren. Auch die Lernenden des Nachbarkurses – überwiegend österreichische Teilnehmende – wurden zur Party eingeladen, so dass es notwendig war, auf Deutsch zu kommunizieren und sich gleichzeitig ein Miteinander von verschiedenen Kulturen ergab.

Die deutschen Trainer*innen (Deutschland I, BUPNET) berichteten über eine massive Weiterentwicklung ihrer Lernenden hinsichtlich der Reflexion ihrer Kompetenzen und der Formulierung des eigenen Lernfortschritts. Die Lernenden erwarben Integrationskompetenzen, die nicht nur auf dem Arbeitsmarkt sondern auch in anderen gesellschaftlichen Kontexten einen Wert darstellen. Ebenfalls wurden die Lernenden erstmals dazu angeregt, über andere Lernergebnisse als die, die der Kurs erreichen soll (z.B. sprachliche oder berufsbezogene), zu reflektieren – was sie zuvor noch nie getan hatten. Diese Bewusstseinsentwicklung stellte nach Angaben der Trainer*innen einen hohen Mehrwert für das Training dar, da dadurch auch die Motivation der Teilnehmenden stieg und ihr Interesse an der eigenen Weiterentwicklung wuchs. Viele von ihnen hatten in den letzten Jahren wenig Lernerfolge und damit ein Erfolgserlebnis – das hatte einen sehr positiven Einfluss auf ihr Selbstwertgefühl.

Die teilnehmenden Trainer*innen in der französischen Pilotierung konnten durchwegs eine **positive Entwicklung bei ihren Lernenden** beobachten. Die meisten Lernenden fühlten sich bei der Teilnahme an Lernprojekten sehr wohl und konnten sich über die validierten Integrationskompetenzen hinaus entwickeln. In der Pilotierung lag der Fokus vor allem auf Selbstvertrauen, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement und Problemlösungsfähigkeit, Anpassungsfähigkeit und Flexibilität.

Trainer*innen berichteten von einigen besonders erfreulichen Fällen, in denen Teilnehmende, die bisher nicht gerade durch besondere Beteiligung aufgefallen waren, plötzlich aufblühten und im Lernprojekt sehr aktiv wurden. So war es zum Beispiel ein Teilnehmer, der sich zuvor nie aktiv im Kurs eingebracht hatte, der plötzlich die Kochveranstaltung organisierte und koordinierte und sogar zum Motivator für die Gruppe wurde.

Insbesondere in Griechenland wurde deutlich, dass eines der größten Hindernisse für Geflüchtete und Asylbewerber in ihrem Alltag in Griechenland die **Sprachbarriere** ist. Die mangelnde Kommunikation mit der lokalen Bevölkerung führt zu großen Problemen bei der Integration und Interaktion mit den griechischen Behörden und öffentlichen Diensten.

Auch die sehr unsichere Zukunft der Geflüchteten trägt zu Schwierigkeiten für einen reibungslosen Integrationsprozess bei. Einer der Pädagogen berichtete, dass "...das Problem darin besteht, dass niemand wirklich weiß, was in naher Zukunft passieren wird. Wir sprechen von Tausenden von Menschen, von Familien, von denen einige nicht qualifiziert, nicht einmal gebildet sind. Sie sind nicht arbeitsfähig, aber sie müssen in Würde leben. Jeder Staat muss ihnen mit finanzieller Unterstützung helfen oder sie zumindest mit Unterkunft, Nahrung, Kleidung usw. versorgen. Das ist eine ziemlich gute Nachricht für diejenigen, die schließlich mit ihren Familien in den europäischen Ländern umgesiedelt oder wieder vereint werden. Für die übrigen ist es sehr schwierig. Wir haben nicht die Mittel, um sie erfolgreich hier in Griechenland zu integrieren. Wir sind auf EU-Mittel und die aktive Rolle einiger NGOs angewiesen, die diesen Menschen Hilfe leisten".

Aus den Erfahrungen der VIC-Pilotierung könnte ein Lösungsvorschlag für die Validierung der sozialen und persönlichen Kompetenzen der Flüchtlinge, die nach Griechenland



einreisen, entwickelt werden. In Anbetracht der unterschiedlichen Gegebenheiten zwischen den griechischen Inseln und dem Festland – wo die Bedingungen zwar noch verbesserungsbedürftig, aber zweifellos viel besser sind als die auf den Inseln – wird der Zugang zu Validierungsdienstleistungen während der Aufnahmeverfahren auf den Inseln als eine Möglichkeit angesehen, den Weg der Flüchtlinge zu einer besseren Integration auf dem Festland unterstützen zu können.

Obwohl in *Italien* der VIC-Kurs in sehr unterschiedlichen Lernumgebungen und mit sehr unterschiedlichen Lerngruppen durchgeführt wurde (interkulturelle Mediator*innen vs. Betreiber von Reinigungsfirmen) lassen die Resultate der dortigen Pilotierung den allgemeinen Schluss zu, dass der Mehrwert des kompetenzorientierten Ansatzes darin besteht, technische Trainingsinhalte um die Vermittlung von Soft Skills zu ergänzen und diesen somit mehr Sichtbarkeit und Wert zu verleihen.

Basierend auf Beobachtungen der Pilotierung in Italien und dem Feedback der Multiplikatoren*innen über den Lernprozess der Endbegünstigten wurden die folgenden Wirkungen hervorgehoben:

- Entwicklung des Bewusstseins für persönliche Kompetenzen
- Entwicklung spezifischer Kompetenzen (z.B. Vernetzung oder Problemlösung)
- Verbesserung der Kenntnisse über theoretische Aspekte dieser Kompetenzen
- Entwicklung der Fähigkeit, die Kompetenz im beruflichen Kontext zu erkennen und die Kompetenz als "konkretes Werkzeug" zu nutzen.
- Verbesserung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung und der Reflexionsfähigkeit

Sehr positives Feedback gab es auch zu einem Lernprojekt, das den Teilnehmenden ermöglichte, ihre transversalen Fähigkeiten in Bezug auf ihr spezifisches Berufsbild zu bewerten und sich der Bedeutung dieser Kompetenzen stärker bewusst zu werden.



4. Empfehlungen zur Anwendung des VIC-Ansatzes

Basierend auf den Erfahrungen aus der Pilotierung des Blended Learning Kurses und der Umsetzung in den Lernprojekten wurde eine Reihe von Empfehlungen für die Anwendung des VIC-Ansatzes erarbeitet.

Validierung

- * Kurse, die Profiling-, Coaching oder Reflexions-Elemente beinhalten, können den VIC-Validierungsansatz als Instrument zur Reflexion über Kompetenzen und zur Festlegung von Lernzielen nutzen.
- Die Validierung sollte in bestehende Prozesse eingebettet werden, um nicht als zusätzliche Belastung empfunden zu werden. So kann sie zur Entwicklung und zum Nachweis der angestrebten Kompetenzen beitragen.
- Validierung sollte als holistischer Ansatz genutzt werden, um Kompetenzentwicklungen strategisch zu planen. Dazu gehört auch zu definieren, welche Kompetenzen angestrebt werden, wie sie entwickelt und letztendlich validiert werden können.
- Der Ansatz muss sich an die Lernsituation anpassen und sollte auf innovative Bewertungsmethoden zurückgreifen, um den Eindruck einer formalen Prüfung zu vermeiden.
- Validierung muss in jedem Fall den spezifischen Zweck und Gegebenheiten angepasst werden. Darüber hinaus muss sie auch die Situation, Vorkenntnisse und Anforderungen des/der einzelnen Lernenden berücksichtigen.

Bewertung und Nachweis der Kompetenzentwicklung von Lernenden

- Die Trainer*innen sollten sich mit der LEVEL5 Methode, mit ihren fünf Schritten und dem dreidimensionalen Ansatz vertraut machen. Darüber hinaus sollten sie das VIC Kompetenzverzeichnis kennen und daraus nicht mehr als zwei bis drei Kompetenzen wählen, auf die sie sich bei den Lernaktivitäten konzentrieren möchten.
- Es ist wichtig, eine geeignete Methode zur Bewertung der Kompetenzentwicklung der Lernenden zu wählen. Für Personen mit geringen Sprachkenntnissen können interaktive Methoden eingesetzt werden, die sie ermutigen, ihre Lernergebnisse spielerisch auszudrücken. Die Selbstbewertung anhand der gegebenen Referenzsysteme oder die direkte Arbeit mit der LEVEL5-Software ist wahrscheinlich (sprachlich) zu anspruchsvoll.
- Reflexion über Lernergebnisse macht das Lernen bewusst und leistet so einen positiven Beitrag für die Lernenden. Je nach Sprachniveau der Teilnehmenden ist der Einsatz kreativer Methoden erforderlich, in jedem Fall muss die Lernaktivität genau geplant werden, um den angestrebten Nutze erzielen zu können.
- Für Lernende mit besseren Sprachkenntnissen oder solche, die ihre Kompetenzen für konkrete Zwecke, wie die der Arbeitssuche unter Beweis stellen möchten, empfehlen wir die Organisation von Einzelinterviews, um Kompetenzen besser zu reflektieren. Berechnen Sie mindestens eine halbe Stunde pro Teilnehmer*in. Verwenden Sie das Referenzsystem, um Interviewfragen in einfacher Sprache zu formulieren. Das direkte Arbeiten mit dem Referenzsystem ist zu abstrakt.



Selbsteinschätzung der Kompetenzentwicklung (als Trainer/in)

- Nutzen Sie LEVEL5 als Reflexions- und Bewertungsinstrument zum Verständnis und zur Bewertung Ihrer Kompetenzen.
- Lesen Sie sorgfältig das Referenzsystem der von Ihnen gewählten Kompetenz(en), bevor Sie mit der eigenen Bewertung beginnen;
- Bewerten Sie sich in allen drei Dimensionen, indem Sie zu Beginn und am Ende Ihres Lernprojekts ein Level pro Wissen/Fähigkeit/Haltung auswählen;
- Denken Sie an konkrete Beispiele aus Ihrem Lernprojekt, die Ihre Bewertungen veranschaulichen, begründen und füllen sie dies in den entsprechenden Feldern der Matrix aus;
- Verwenden Sie zunächst die auf der Plattform bereitgestellten Referenzsysteme als "Warm-up", bevor Sie tatsächlich auf die LEVEL5-Software zugreifen, wo Sie alle Ihre Daten, Bewertungen und Begründungen eingeben können;
- Wenn möglich, besprechen Sie Bewertungen und Begründungen mit Kollegen*innen, Mentor*innen oder Personalchef/in vielleicht können diese Sie mit anderen Beispielen unterstützen.



5. Projektpartner



Koordinator

DVV International Bonn, Deutschland

www.dvv-international.de



BUPNET GmbH, Göttingen, Deutschland

www.bupnet.de



die Berater Wien, Österreich

www.dieberater.com



ENAIP NET Padua, Italien

www.enaip.net



Aristotle Universität Thessaloniki Thessaloniki, Griechenland

www.auth.gr/en





Eurocircle Marseille, Frankreich

www.ec-network.net



Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung der Inhalte dar, die nur die Ansichten der Autoren widerspiegeln, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Website

www.integrationcompetence.eu

